

Calliope einmal exzellent romantisch

VA 09.04.2014

Es war wieder einmal Erlesenes, was Sarah Stambolt-syan, die Grande Dame der Reichenbacher Kammermusikreihe „Calliope“, ihrem Publikum anbot.

Reichenbach – Zum einen bestachen die Künstler zum 18. Reichenbacher Calliope-Konzert im Veranstaltungsforum LaGa am Sonntag mit exzellenten Leistungen, zum anderen war es das ausgesuchte Programm: Die aufgezählten Namen der Komponisten kennt der Musikfreund zumeist von anderen Musikgattungen her. Als Gäste traten auf: Der russische Tenor Alexander Yudenkov, der sich seit einiger Zeit in Deutschland einen festen Platz als Konzert- und Oratoriensänger ersungen hat und sein Begleiter am Flügel, Michael Kuhn, erfahrener Pianist mit einer reichen Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Sie boten eine durchweg interessante Auswahl aus dem reichen Schatz des begleiteten Sololiedes: Nicht die Klassiker der Gattung standen im Mittelpunkt, sondern die Spätromantiker Franz

Liszt und Sergej Rachmaninoff, dazu Lieder von Edvard Grieg und Peter Tschaikowski. Michael Kuhn übernahm wohltuend locker die Moderation mit vielen interessanten Informationen zu den einzelnen Werken.

Alexander Yudenkov beeindruckte mit seinem kräftigen Tenor, dem man in puncto Körperresonanz Bariton-Qualitäten zuerkennen kann, intonationssicher und modulationsfähig in allen Registern. Schon am Beispiel der vorgestellten Lieder Edvard Griegs – sein großes Vorbild Robert Schumann ist unverkennbar –

kam die Wandlungsfähigkeit seiner Interpretation zum Ausdruck. Die vorzüglichen Begleitqualitäten Michael Kuhns kamen so recht in den Liszt'schen Liedern zur Entfaltung, beispielhaft hier in dem spieltechnisch anspruchsvollen Lied „Die drei Zigeuner“. Was Michael Kuhn an pianistischer Virtuosität in petto hat, demonstrierte er solo in der Darbietung der berühmten Dante-Sonate Franz Liszts. Der Komponist hat hier, angeregt durch die Lektüre „Göttliche Komödie“ des italienischen Dichters und Philosophen Dante

Alighieri – eine Art symphonische Dichtung für Klavier verfasst, ein Stück mit orchestralen Effekten und klanglichen Ausmaßen, die vom Pianisten nicht nur beeindruckend virtuos, sondern auch viel Empathie für die instrumentalen Farben fordern. Eine glänzende Leistung Michael Kuhns, mit der der kleine Sauter-Flügel allerdings nahezu überfordert war.

Das Programm erhielt nach der Pause – ein Kompliment den fleißigen Calliope-Frauen für das vorzügliche Kaffee-und-Kuchen-Angebot – einen interessanten Akzent durch die im Original-Russisch vorgetragenen Lieder Peter Tschaikowskis und Sergej Rachmaninows. Sehr interessant – wann kommt man schon einmal in den Genuss einer solch exklusiven Auswahl, wunderschön die typisch russischen Momente, die Alexander Yudenkov mit wahren Pathos und Feingefühl zum Ausdruck brachte, am gelungensten vielleicht im Rachmaninow-Lied „O du Schöne, singe nicht“. Auch in diesem Teil steuerte Michael Kuhn Pianistisches bei: zwei Rachmaninow-Préludes aus Opus 32 und eine virtuos-effektiv gelungene Etüde es-Moll. veho



Das 18. Reichenbacher Calliope-Konzert fand am Sonntag statt.

Foto: veho